

Montag, 15. Mai 2023, Rotenburger Kreiszeitung/Visselhöveder Nachrichten /
Scheeßel/Fintel

Eine neue Ära für den Klimaschutz

**Sebastian Peter ist der erste Klimaschutzmanager der Gemeinde
Scheeßel**

VON JUDITH TAUSENDFREUND



Sebastian Peter und Ulrike Jungemann arbeiten eng zusammen. Foto: Tausendfreund

Scheeßel – Noch ist er ganz frisch im Amt. Sebastian Peter, 32 Jahre alt, ist seit wenigen Wochen Klimaschutzmanager der Gemeinde Scheeßel. „Endlich ist es soweit“, freut sich mit ihm Bürgermeisterin Ulrike Jungemann (CDU). Andere Gemeinden, zum Beispiel die Samtgemeinde Fintel und auch die Samtgemeinde Sottrum, konnten eine solche Position schon früher besetzen.

In Scheeßel war der Weg in dieser Angelegenheit ein etwas längerer. Schon 2019 sollte die Stelle geschaffen werden, knapp entschied sich der Rat damals gegen die Einführung der Schnittstellenposition. „Man hatte damals die Idee, das Klimaschutz ohnehin in allen Bereichen berücksichtigt wird“, weiß Jungemann noch. In den folgenden Jahren hat man sich dann doch auf die Einführung des zunächst umstrittenen Postens geeinigt. Im vergangenen Jahr erfolgte der einstimmige Beschluss, die Position des Klimaschutzmanagers zu schaffen. Einen entsprechenden Antrag hatten SPD und die Grünen gestellt. Der Beschluss wurde im April gefasst, im Juli stellte die Gemeinde einen Förderantrag bei der Bundesgesellschaft „Zukunft Umwelt Gesellschaft“ (ZUG). „Anschließend konnten wir die Stelle ausschreiben, natürlich zunächst unter dem Vorbehalt, dass wir den Zuwendungsbescheid auch bekommen“, so Jungemann.

Peter sah die Ausschreibung und bewarb sich kurzerhand. Der Scheeßeler ist im Beekeort zur Schule gegangen, anschließend absolvierte er bei der Scheeßeler Firma Viets eine Lehre als Anlagenmechaniker. Es folgte das Fachabitur, anschließend ging es nach Holzminden zum Studium. „Ich habe dann dort energieeffizientes und nachhaltiges Bauen studiert“, berichtet er. Nach dem Masterabschluss zog es Peter nach Hamburg, dort hat er in einem Ingenieurbüro die Projektleitung in Sachen Gebäudetechnik und Heizungsanlagen übernommen. „Wir sind sehr froh, dass Peter in vielen Bereichen die Erfahrung aus der Praxis mitbringt“, betont Jungemann ob des soliden Werdegangs. Besonders gut passt das auch, da seine neue Aufgabe im Fachbereich der Gebäudewirtschaft angesiedelt ist. „Das Thema Klimaschutz mit allen Komponenten hat mich schon immer interessiert“, sagt Peter rückblickend. Während seines Studiums konnte er sich mit Energieeffizienz und Nachhaltigkeit auseinandersetzen. „In der praktischen Arbeit in Hamburg habe ich dann aber auch gemerkt, wie schwierig es ist, diese Aspekte umzusetzen – oft genug wird dann doch eher gespart. Da ist es schwierig, etwas zu bewegen.“ Peter sieht seinen Aufgabenbereich ganz sportlich als eine Art Marathonlauf und keineswegs als Sprint. „Gerade die neuen Gesetze werden kommen eher im Hauruck-Verfahren daher, das sehe ich kritisch“, fügt er an.

In Scheeßel wird er nun als erstes den Bestand der Liegenschaften analysieren. Es geht dabei um das Erkennen von Bedarfen. Auch wird er Projekte priorisieren müssen. „Wir schauen uns die Gebäudetechnik, aber auch die Gebäudehüllen an“, schildert er die nächsten Schritte. Warum das wichtig ist, kann er gut erklären: Zwar wird es wichtig sein, künftig Technik einzusetzen, die etwa Wärme produzieren kann. Beispielsweise durch Fotovoltaik-Anlagen. Aber die gewonnene Energie muss auch gespeichert werden, eben in der Gebäudehülle. Diese Details zu erfassen, sind nicht die einzige Aufgabe

des Klimaschutzmanagers. Peter wird, wie seine Kollegen in anderen Kommunen, ein Klimaschutzkonzept entwickeln. Noch steckt es in den Kinderschuhen – das ist aber kein Wunder, Peter hat ja gerade erst angefangen, seine neuen Aufgaben kennenzulernen. Neben dem Klimaschutzkonzept wird er einen Energiebericht verfassen. „Wir werden die Verbräuche darstellen und einen Leitfaden entwickeln, wann und wo welche Maßnahmen sinnvoll sein werden“, erklärt er die nächsten Schritte. Geplant sind auch regelmäßige Treffen mit den anderen Klimaschutzmanagern, die im Landkreis in verschiedenen Kommunen tätig sind. „Auch Dr. Meike Düspohl, die dieses Amt ja für den Landkreis ausfüllt, ist froh, dass sie nun in Scheeßel endlich einen Ansprechpartner rund um die Klimafragen hat“, weiß Jungemann.

Die Ideen, die Peter gemeinsam mit der Verwaltung entwickeln wird, sollen definitiv auch umgesetzt werden. „Wir werden prüfen, welche Maßnahmen Sinn machen, wo man Energie einsparen kann und wie wir was angehen – das Konzept soll keineswegs für die Schublade sein“, betont die Bürgermeisterin. Die Förderung der neuen Stelle ist auf drei Jahre begrenzt. Jungemann betont aber, dass sie schon jetzt einen deutlich längeren Bedarf sehe. „Wir werden die Stelle auch langfristig behalten und besetzen“, sagt sie. Denn das Thema Klima bleibe eine Herausforderung, gerade bei den immer neuen gesetzlichen Aufgaben, mit denen die Kommunen konfrontiert sind. „Ganz neu ist die kommunale Wärmeplanung, die wir jetzt entwickeln müssen.“ Das sei eine große Herausforderung, zumal die Bundesregierung selber noch nicht wisse, wie das finanziert werden soll. Klar ist, es wird Fördermöglichkeiten geben. Auch klar ist, diese zu erlangen, wird nicht ganz einfach sein. Die Gemeinde müsste jetzt schon eine Bestandsanalyse vorliegen haben, um auf die Förderung zugreifen zu können, schildert Jungemann weiter. Gerade für die Gemeinde Scheeßel müsse in dem Bereich vieles abgestimmt werden. „Denn wir haben ja viele Biogasanlagen, das muss alles integriert werden“, beschreibt sie. Auch dieses Vorhaben, da ist sie sich mit Peter ganz einig, ist eine sportliche Aufgabe und eher etwas für einen Marathonlauf.

Peters Schwerpunkt liegt dennoch erst mal auf den eigenen Liegenschaften und entsprechenden Energiesparmaßnahmen. Durch eine entsprechende Auswertung wollen alle Beteiligten Schwachstellen finden und entsprechende Maßnahmen ergreifen. Langfristig kann sich Peter auch vorstellen, Ideen zu entwickeln, wie die Scheeßeler Bürger ist das Thema eingebunden werden können. Und dann steht ja noch das große Ziel des Klimaschutzkonzepts im Raum – eines steht fest: Langeweile wird Peter wohl kaum bekommen.